

Genau hinschauen

**Liebe Unterstützerinnen,
liebe Unterstützer,**

wie geht es Ihnen, wie geht es Euch?

Das ist die erste Frage, wenn wir zu den afghanischen Familien gehen. Ich hoffe es geht Euch allen gut und ihr könnt jeden Tag dankbar genießen.

Es ist nun schon eine Weile her seit ich mit dem Jahresrückblick ausführlicher über die Arbeit des „Sicheren Hafens“ berichtet habe. Dabei gibt es viel zu tun und es gäbe Vieles zu erzählen. Aber es fehlt schlichtweg die Zeit. Schon oft habe ich mir vorgenommen zu schreiben, aber dann verläuft der Tag ganz anders. Wie kürzlich. Da hat mich Jana verzweifelt angerufen, weil eine ukrainische Familie ein Schreiben der Regierung bekam, in dem ein Ordnungsgeld von 400 Euro angekündigt wurde. „Ich hab das schon mehrmals gelesen und wir haben auch schon ein Schreiben beantwortet, aber wir wissen nicht was die wollen,“ so Jana. Nach der Schule kam sie vorbei und wir haben den Brief besprochen. Um konkret rauszukriegen was die Regierung will, habe ich bei der Ausländerbehörde im Landratsamt angerufen. Die Erwachsenen der Familie haben im Pass einen Aufkleber mit „Aufenthalt in Bayern“. Sie wurden in dem Schreiben aufgefordert nach Neuendettelsau, Heilsbronner Straße 6 zu ziehen. Dort wohnen sie von Anfang an. Sie müssen jetzt nur nochmals zur Ausländerbehörde im Landratsamt, um einen neuen Aufkleber mit „Aufenthalt im Landkreis Ansbach“ für den Pass zu bekommen. Das ist nur eines von vielen Beispielen.

Um für mich, für uns aber auch für das Landratsamt und für die politische Ebene deutlich zu machen, was da so alles an Unterstützung geschehen ist und geschieht, habe ich einmal eine Aufstellung gemacht (siehe Anhang). Diese Liste ist sicherlich nicht vollständig und wenn Euch noch etwas einfällt schreibt es mir bitte. Vieles davon ist nach wie vor erforderlich und meistens kommt mehrmals wöchentlich etwas Neues dazu. Dies alles ist keine Betreuung „de luxe“, wie es jemand formuliert hat, sondern wichtige Hilfe und notwendige Unterstützung für die Geflüchteten. Dies lässt sich allerdings schwer von außen beurteilen und erst im direkten Kontakt erkennen.

Genau hinschauen ist die Devise.

In einem Gespräch mit dem Integrationsbeauftragten des Kreistages und dem Leiter des Jobcenters konnten wir letzte Woche genauer hinschauen und auch Ideen entwickeln, wie die Hilfe und Integration der Geflüchteten weiterentwickelt werden kann und muss.

Liebe Unterstützerinnen, liebe Unterstützer,

auch wenn der erste Schreck mit dem Ukrainekrieg überstanden ist und wir in Vielem zum Alltag zurückgekehrt sind, ist es doch weiterhin wichtig, dass möglichst viele genau hinschauen.

Inzwischen könnten wir über eine ganze Reihe von Flüchtlingsgeschichten erzählen. Das zeigt uns, dass der Sichere Hafen nicht geschlossen werden kann. Allerdings können wir derzeit keine weiteren Geflüchteten betreuen. Deshalb wissen wir auch nicht ob und wer sich um die etwa 30 Menschen im Gästehaus des DiaLog-Hotels kümmert. Und es stehen noch weitere Immobilien von Diakoneo leer und wir wissen nicht, wie viele Menschen in den nächsten Monaten noch Zuflucht und Sicherheit in unserem Neuendettelsau suchen.

Von anfangs 85 Unterstützerinnen und Unterstützern ist der Unterstützungskreis kleiner geworden. Das hängt natürlich auch damit zusammen, dass manches nicht mehr nötig ist und

dass wir alle in Familie und Beruf eingespannt sind und wir alle unsere persönlichen Belastungen haben. Gut ist es, dass wir von Beginn an eine Struktur aufgebaut haben und ich durch die gute Vernetzung punktuell meist Hilfe finde. Viele sind auch weiterhin in der persönlichen Unterstützung für Kinder und Familien aktiv. Unabhängig davon suchen wir nach wie vor dringend Menschen, die einzelne Familien begleiten. Und das muss nicht sehr aufwändig sein. Einmal pro Woche Kontakt aufnehmen, sehen was anliegt und ab und zu gemeinsam Essen oder einen Ausflug machen. Selbst Geflüchtete, die schon über ein Jahr da sind, brauchen Unterstützung im Dschungel der deutschen Bürokratie aber auch bei Fragen, welche den Alltag betreffen. Und es ist auch wichtig, dass wir mit ihnen Deutsch sprechen. Denkt deshalb bitte nochmals darüber nach, ob ihr eine Familienpatenschaft übernehmen könnt oder ob ihr in der Familie oder im Bekanntenkreis jemanden ansprechen könnt, der eine Familie unterstützen kann. Das Modell der Familienpatenschaften hat sich übrigens in Kanada seit mehreren Jahrzehnten im Sinne einer gelingenden Integration sehr gut bewährt.

Für die Integration bietet sich auch der Bürgertreff an, der beispielsweise immer am Freitagnachmittag zum Feierabend einlädt. Ich ermuntere unsere neuen MitbürgerInnen und auch Euch dort hinzugehen. Einige Frauen gehen auch zum Stricktreff in den Bürgertreff und ein afghanisches Mädchen hat dort auch schon das Stricken gelernt. Alle Veranstaltungen findet ihr hier: <https://buergertreff-neuendettelsau.de/>

Um den Bürgerinnen und Bürgern deutlich zu zeigen, dass die Geflüchteten dazu gehören und dazu gehören möchten, laden wir sie und auch Euch Unterstützerinnen und Unterstützer ein, beim diesjährigen Kirchweihumzug am 2. Juli als Abteilung „Sicherer Hafen“ mitzulaufen. Es ist gut und wichtig, dass auch damit das Thema Flucht, Migration und Integration im Ort sichtbar wird.

Hinweisen darf ich auch noch auf das Dorffest am 17. September, zu dem wir und die Geflüchteten besonders eingeladen sind. Dabei wird es sicherlich auch in irgendeiner Form ein Dankeschön an alle geben, die sich in den letzten eineinhalb Jahren in einer der 14 „Fachabteilungen“ engagiert haben.

Liebe Unterstützerinnen, liebe Unterstützer,

zu Beginn des Newsletters habe ich von Dankbarkeit geschrieben.

Hermann Bezzel, Leiter der Diakonissenanstalt anfangs des 20. Jahrhunderts, hat einmal geschrieben: **Die größte Kraft des Lebens ist Dank.**

Dieser Spruch begleitet und stärkt mich. Dankbarkeit erlebe ich in vielfältiger Weise in Worten und Gesten von den Geflüchteten. Dankbarkeit erlebe ich in der Unterstützung durch Helferinnen und Helfer. Dankbar bin ich, dass ich bei der Begleitung und Unterstützung der Geflüchteten sinnvoll helfen kann. Besonders dankbar bin ich aber, dass ich in dieser Zeit in diesem Ort und in diesem Land hoffnungsvoll und in Sicherheit leben darf.

Seid behütet und bleibt gesund.

Neuendettelsau Pfingsten 2023


Manfred Riedel